

## Digitale Auftaktveranstaltung Klimamobilitätsplan Landkreis Ludwigsburg - Protokoll

12. Dezember 2022 | 18:00 Uhr – 20.00 Uhr | Online-Veranstaltung via Microsoft Teams und Slido

### Agenda

Uhrzeit	Tagesordnungspunkt
18.00	Begrüßung und Vorstellung der Agenda
18.05	Grußworte des Verkehrsminister Baden-Württembergs, Winfried Hermann, und des Landrats des Landkreises Ludwigsburg, Dietmar Allgaier
18.25	Interview mit Lukas Göppner, Projektmanager Klimamobilitätsplan beim Landkreis Ludwigsburg
18.35	Klimamobilitätsplan: Ein neues Instrument für eine klimaschutzorientierte Verkehrsplanung im Landkreis  Inhalte: <ul style="list-style-type: none"><li>• Vortrag von Anna Helm und Christoph Schulze, PTV Transport Consult GmbH</li><li>• Frageblock 1</li></ul>
19.25	Vorstellung der Beteiligungsmöglichkeiten beim KMP Ludwigsburg  Inhalte: <ul style="list-style-type: none"><li>• Vortrag von Dr. Fabian Schroth, ifok GmbH</li><li>• Frageblock 2</li></ul>
19.50	Fazit, Ausblick und Verabschiedung

#### TOP 1: Begrüßung und Vorstellung der Agenda

Herr Zimmermann begrüßt die Anwesenden, präsentiert die technischen Hinweise zu MS Teams und stellt den Ablauf der Veranstaltung anhand der Agenda vor.

TOP 2: Grußworte des Verkehrsminister Baden-Württemberg Winfried Hermann und des Landrats des Landkreises Ludwigsburg Dietmar Allgaier

Die Grußworte von Verkehrsminister Hermann und Landrat Allgaier werden als Videobotschaft eingespielt. Die Skripte der Ansprachen liegen diesem Protokoll als Anlage bei.

### TOP 3: Interview mit Lukas Göppner, Projektmanager Klimamobilitätsplan beim Landkreis Ludwigsburg

Herr Zimmermann interviewt Lukas Göppner.

**FZ:** *Herr Göppner, darf ich Sie zunächst bitten, sich kurz vorzustellen. Sie kommen vom Landkreis Ludwigsburg, was ist denn da Ihre Aufgabe und welche Rolle haben Sie beim Klimamobilitätsplan Kreis Ludwigsburg?*

**LG:** Vielen Dank Herr Zimmermann, guten Abend an alle Teilnehmenden. Mein Name ist Lukas Göppner, ich bin in der Kreisverwaltung Ludwigsburg im Fachbereich 21 Kreisentwicklung, Klimaschutz, Mobilität und Tourismus als Projektmanager Klimamobilitätsplan tätig. Bei diesem Projekt laufen ganz viele Fäden zusammen: die Kreisverwaltung mit ihren verschiedenen Fachbereichen; die Kreiskommunen, die sich am Projekt beteiligen; das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg; die Planungsbüros, die uns bei dem Prozess unterstützen; weitere regionale Verkehrs-Expertinnen und -Experten und wie heute Abend die Öffentlichkeit. Meine Aufgabe liegt darin, zu schauen, dass diese vielen Zahnräder ineinandergreifen, damit die Ausarbeitung des Klimamobilitätsplans funktioniert und wir Veranstaltungen wie heute umsetzen können. Außerdem bin ich die Ansprechperson für Fragen zum Projekt.

**FZ:** *Wie wir von Herrn Landrat Allgaier gehört haben, hat sich der Kreis Ludwigsburg mit dem Klimamobilitätsplan hohe Ziele gesetzt und will damit einen starken Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion leisten. Wie ist denn ihr Eindruck nach den ersten Schritten, die sie auf diesem Weg gegangen sind: Werden die Städte und Gemeinden des Landkreises Sie da unterstützen? Und wo sind Sie denn besonders auf deren Unterstützung angewiesen?*

**LG:** Das Ziel ist sehr ambitioniert. Wir haben aber gemerkt, dass nachhaltige Mobilität und der Klimaschutz im Verkehr Themen sind, die den Kreiskommunen schon jetzt sehr wichtig sind. Wir erhalten große Unterstützung aus den Gemeinden und Städten des Landkreises und sehen eindeutig ihr Interesse, sich aktiv einzubringen. Es ist aber wichtig, zu betonen, dass der Klimamobilitätsplan und seine Maßnahmen nicht vom Landkreis herab für, sondern zusammen mit den Städten und Gemeinden entworfen werden. Der Großteil der Maßnahmen muss letztlich auf Kommunalebene umgesetzt werden, daher spielen die Kreiskommunen eine ganz entscheidende Rolle im Klimamobilitätsplan.

**FZ:** *Seien wir ehrlich: Wenn man heute mit Bus und Bahn oder auch mit dem Fahrrad und zu Fuß unterwegs ist, gibt es immer mal wieder Stellen, an denen man merkt: hier ist noch viel zu tun. Wo sehen Sie denn besondere Herausforderungen, um den Verkehr im Landkreis „klimagerechter“ zu gestalten?*

**LG:** Diese Herausforderungen sehen wir auch. Der individuelle Autoverkehr, vor allem schlecht ausgelastete Autos mit Verbrennungsmotor, ist noch immer ein dominierendes Element im Verkehr im Landkreis Ludwigsburg. Davon müssen wir uns so weit wie möglich entfernen. Gleichzeitig müssen wir viel klimafreundlicheren Mobilitätsformen wie zu Fuß Gehen und Radfahren den benötigten Raum geben. Den danach verbleibenden motorisierten Verkehr müssen wir so klimafreundlich wie möglich gestalten. Gleichzeitig wollen wir mit dem Projekt auch einen Bewusstseinswandel anstoßen. Wir alle müssen unsere Mobilität anders als bisher gestalten. Und hierin liegt eine große Herausforderung, denn wir sind auf den Beitrag jeder und jedes einzelnen angewiesen.

Herr Zimmermann erläutert die Funktion und Nutzung des Tools „Slido“, mit dem die Zuhörenden Fragen stellen können.

#### TOP 4: Klimamobilitätsplan: Ein neues Instrument für eine klimaschutzorientierte Verkehrsplanung im Landkreis

Herr Schulze und Frau Helm (beide PTV) stellen den Klimamobilitätsplan und die ersten Erkenntnisse der Status Quo-Analyse anhand einer PowerPoint-Präsentation vor (siehe beiliegende Präsentation). Hierbei werden Raumstrukturen, Verkehrsaufkommen und Mobilitätsangebote im Landkreis Ludwigsburg ausgewertet und die Entwicklung, Bewertung und Priorisierung möglicher Maßnahmen des Klimamobilitätsplans präsentiert.

#### **Frageblock 1:**

Herr Zimmermann stellt nochmals das Online-Tool zum Einreichen von Fragen zum KMP Ludwigsburg, Slido, vor. Die Teilnehmenden können hier Fragen einreichen, die für alle sichtbar sind. Teilnehmende können priorisieren, auf welche Fragen auch sie gerne eine Antwort hätten. Es werden nicht alle Fragen in dieser Veranstaltung beantwortet werden, aber wiederkehrende Fragen werden auch als FAQs auf der Projektseite im Internet beantwortet.

Die von den Teilnehmenden gestellten Fragen werden entsprechend ihrem Ranking in Slido beantwortet:

**Frage 1:** Wollen wir auch den Pkw-Besetzungsgrad erhöhen durch Fahrgemeinschaften? Dort im PKW sind nämlich heute die meisten freie Plätze vorhanden.

**Herr Schulze (PTV):** Es sind viele Maßnahmen für unsere ambitionierten Ziele notwendig, daher werden wir uns mit allen Maßnahmen auseinandersetzen: also auch Mitfahrkonzepte wie beispielsweise im betrieblichen Mobilitätsmanagement verankerte Fahrgemeinschaften.

**Frage 2:** Gibt es eine Plattform, um Probleme bei der Mobilität zu erfassen z.B. plötzlich endende Rad- oder Fußwege?

**Frau Niemann (Landkreis Ludwigsburg):** Aktuell noch nicht, insbesondere nicht für alle Mobilitätsformen. Für den Radverkehr gibt es dies zeitweise im Zuge des Stadtradelns. Grundsätzlich kann man hierzu sagen, dass die Kommunen für das Thema Fußverkehr zuständig sind. An diese können sich die Bürger selbstverständlich immer wenden. Im Bereich Radverkehr kommt es hinsichtlich der Zuständigkeit darauf an, wo der Radweg verläuft (innerhalb der Kommune oder z.B. zwischen zwei Kommunen). Nähere Informationen gibt es auf der Website des Landkreises in der Rubrik „Verkehr, Sicherheit und Ordnung“, Unterrubrik „Radverkehr“. Dort findet man die Ansprechpartner:innen der Kommunen. Man kann die Probleme dort auch unseren Radverkehrsbeauftragten melden, die die Info gerne entsprechend weiterleiten.

**Frage 3:** Wenn wir die Bevölkerung zum ÖPNV bringen wollen, müssen wir die Infrastruktur dringend ausbauen.

**Herr Schulze (PTV):** Infrastrukturausbau hat insgesamt einen hohen Stellenwert insbesondere für ÖPNV und Radverkehr. Die Infrastruktur ist Voraussetzung zur Nutzung und Maßnahmen in diesem Bereich werden von einer höheren Förderquote profitieren.

**Frage 4:** Welche Rolle spielen sogenannte „Push-Maßnahmen“ (Parkplatzgebühren, Stellplatzreduzierung im öffentlichen Raum), um Autofahrende zum Umstieg auf den ÖV/aufs Rad zu bewegen?

**Herr Schulze (PTV):** Ohne Push-Maßnahmen werden wir die Klimaziele nicht erreichen können.

**Frage 5:** Sind auch Maßnahmen der Priorisierung von Verkehrsteilnehmer:innen geplant, z.B. dass auch Fußgänger:innen und Fahrräder Vorrang bei der Ampelschaltung bekommen?

**Herr Schulze (PTV):** Aktuell wird der motorisierte Verkehr bevorzugt, Ziel ist also zunächst eine gleichberechtigte Behandlung aller Verkehrsteilnehmer:innen aber auch eine höhere Priorisierung ist vorstellbar.

**Frage 6:** Wie werden die Anteile von Rad- und Fußverkehr gemessen?

**Herr Schulze (PTV):** Die Anteile werden gezählt wie im Autoverkehr, z.B. durch Zählstellen. Zudem kann das Verkehrsmodell hier wichtige Auskünfte geben. Wichtig bei der Analyse ist auch wegebezogener Modal Split, hier gibt das Verkehrsmodell die Grundlage, wie sich die Maßnahmen auf den Modal Split auswirken. Grundlage für das Modell ist eine repräsentative Haushaltsbefragung, welche Wege mit welchen Verkehrsmitteln durchgeführt werden. Hier können wir schauen, wie der Ausbau von Rad-Infrastruktur auf den Modal Split wirkt.

**Frage 7:** Wären ein Tempolimit und das 9 Euro Ticket nicht die einfachsten Schritte, um die Ziele zu erreichen? Zumindest beides ohne großen Aufwand umsetzbar.

**Herr Schulze (PTV):** Das 9-Euro-Ticket hat zwar erhöhte Fahrgastzahlen erbracht, aber relativ wenige Menschen zum Umstieg vom Auto auf den ÖPNV bewegt. Es wurde vor allem zusätzlicher Freizeitverkehr an den Wochenenden generiert. Das Tempolimit bringt sowohl CO<sub>2</sub>-Einsparungen sowie mehr Sicherheit für z.B. Radverkehr, was auch eine Förderung des Radverkehrs bedeuten würde.

**Frau Niemann (Landkreis Ludwigsburg):** Konkrete Zahlen für den Landkreis hinsichtlich des 9-Euro-Tickets liegen ihr aktuell nicht vor, es wird aber ähnlich sein wie von Herrn Schulze erläutert.

**Frage 8:** Sind auch Mitfahrgelegenheiten, Haltebanken und Carsharing-Konzepte Teil des Klimamobilitätsplans?

**Antwort:** Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 9:** Wie wird mit der veralteten StVO umgegangen, die viele klimafreundliche Maßnahmen verhindert (bspw. Tempo 30 in Innenstädten, Genehmigungen von Fußgängerüberwegen)?

**Herr Schulze (PTV):** Hier können wir über den Klimamobilitätsplan auch Forderungen gegenüber dem Bund formulieren. Es ist auch eine wichtige Aufgabe des Klimamobilitätsplans, auf entsprechende Rahmenbedingungen hinzuwirken.

**Frage 10:** Wäre ein intermodales Tool wie das „Stadt-Navi“ Herrenberg auch für den Landkreis Ludwigsburg denkbar?

**Herr Knobloch (Stadt Ludwigsburg):** Das System Stadt-Navi wird in Ludwigsburg bereits implementiert. Dies ist auch für andere Kommunen gut geeignet. Wenn eine Kommune Interesse hat, kann sie gerne auf die Stadt zukommen. Das Tool wurde von Herrenberg übernommen und für die Ludwigsburger Bedürfnisse angepasst.

**Frage 11:** Ist eine autofreie Innenstadt mit flächendeckendem ÖPNV geplant?

**Herr Schulze (PTV):** Da die Maßnahmenentwicklung erst noch erfolgt, ist hierzu natürlich noch nichts in „Planung“, man wird sich aber über solche Ansätze, möglicherweise auf Quartiersebene, sicherlich Gedanken machen.

**Frage 12:** Wie sehr werden wissenschaftliche und schon erfolgreich erprobte Konzepte mit einbezogen?

**Herr Zimmermann (ifok):** Das wird auf jeden Fall erfolgen. Es wird überprüft, welche Konzepte erfolgsversprechend sind, um von ihnen zu lernen.

**Frage 13:** Wird das Themengebiet kostendeckende Parkraumbewirtschaftung mit eingebunden?

**Herr Schulze (PTV):** Parkraumbewirtschaftung gehört zu den sogenannten Push-Maßnahmen und ist ein wichtiges Thema, das auch im Klimamobilitätsplan auftauchen wird.

**Frage 14:** Wie wollen wir Schwerlastverkehr im Land bzw. Landkreis reduzieren? Dieser macht immerhin einen wesentlichen Teil der Emissionen aus.

**Herr Schulze (PTV):** Das Thema wird im Klimamobilitätsplan behandelt, auch ganz allgemein der Güterverkehr. Allerdings hat der Landkreis wenig Einfluss auf den Schienenverkehr. Innerstädtisch ist dies ein wichtiges Thema, wenn es um die letzte Meile geht. Hier beschäftigt man sich auch mit Verlagerungen auf das Lastenrad oder elektrifizierte Verkehre. Denkbar ist z.B. auch die Einrichtung von „Lieferzonen“. Beim Thema „Schwerlastverkehr“ kann der Landkreis relativ wenig Einfluss nehmen, das Thema muss man auf höherer Ebene angehen.

**Frage 15:** Trotz 46% mehr ÖPNV-Fahrten von 1995 bis 2017 in der Region blieb der Modal Split gleich bei 58% fürs Auto. Sind Maßnahmen zur Reduzierung des MIV vorgesehen?

**Herr Schulze (PTV):** Ja, die Mobilität hat insgesamt zugenommen und es wurde zwar mehr ÖPNV genutzt, aber das Auto ist nach wie vor attraktiv. Im Klimamobilitätsplan sind auf jeden Fall Maßnahmen zur Reduzierung des MIV zu entwickeln. Mögliche Maßnahmen zur Änderung im Modal Split sind beispielsweise die Umwidmung von Fahrspuren oder Stellplätzen zu Busspuren oder Radwegen.

**Frage 16:** Sind bereits Zwischenziele auf dem Weg zur Reduktion des CO<sub>2</sub> um 55 Prozent definiert?

**Herr Göppner (Landkreis Ludwigsburg):** Der Klimamobilitätsplan soll Mitte 2024 vorliegen. Die Maßnahmen, die darin aufgenommen sind, sollen bis 2030 umgesetzt werden.

**Herr Schulze (PTV):** Im Klimamobilitätsplan gibt es auch ein Evaluationskonzept für die Maßnahmenerrreichung. Hierbei werden regelmäßig die erreichten CO<sub>2</sub>-Reduzierungen geprüft. Konkrete Zielwerte bis 2030 sind noch nicht definiert.

**Herr Zimmermann (ifok):** Der Klimamobilitätsplan hat drei Schwerpunkte: Planen, Fördern und Evaluieren.

Auf Nachfrage teilt Herr Zimmermann mit, dass die Präsentationen auf der Website des Landkreises zur Verfügung gestellt werden.

**Frage 17:** Wie wird der Aktionsplan für Mobilität, Klima- und Lärmschutz (die kleine Schwester des KMP) aus Ditzingen mit eingebunden, der dort aktuell erstellt wird?

**Frau Helm (PTV):** Alle vorhandenen Planwerke und Maßnahmen im Landkreis sind analysiert und werden berücksichtigt.

**Frage 18:** Wie wird sichergestellt, dass die entwickelten Maßnahmen, z.B. monetäre Parkraumbewirtschaftung, auch tatsächlich in den kommunalen Gemeinderäten Zustimmung findet?

**Herr Göppner (Landkreis Ludwigsburg):** Wir können hier natürlich keine Garantie geben. Der Landkreis kann den Maßnahmenkatalog erstellen und fördern. Diesen können die Kommunen dann selbständig in ihrer Zuständigkeit beschließen. Das kann jedoch nicht durch den Landkreis vorgegeben werden.

## TOP 5: Vorstellung der Beteiligungsmöglichkeiten beim KMP Ludwigsburg

Herr Dr. Schroth (ifok) stellt die Beteiligungsmöglichkeiten und den Fahrplan der Ausarbeitung des Klimamobilitätsplans vor (siehe beiliegende Präsentation). Er weist auf die Kommunikationswege hin, über die Bürger:innen mit Informationen zum Klimamobilitätsplan versorgt werden.

### **Frageblock 2:**

Herr Zimmermann (ifok) erläutert, dass das Vorgehen nach dem gleichen Prinzip wie die erste Fragerunde über Slido abläuft.

**Frage 1:** Viele Ideen sind nicht neu, Planwerke schon vorhanden. Worauf wird denn noch gewartet?

**Herr Göppner (Landkreis Ludwigsburg):** Es gibt sehr viele Einzelmaßnahmen, die die Kommunen schon umsetzen. Der Klimamobilitätsplan ist eine Chance, die Einzelmaßnahmen zu bündeln und von oben zu betrachten. An uns ist es auch, Aspekte in unserem eigenen Handeln auf die nachhaltige Mobilität auszurichten. Damit können wir schon jetzt anfangen.

**Frage 2:** Die Politik entscheidet! - aber was, wenn die Politik sich gegen geeignete Maßnahmen entscheidet? Stichwort "Das war schon immer so"

**Herr Zimmermann (ifok):** Deswegen machen wir diese Form von Beteiligung: wir wollen inhaltliche Anregungen von Ihnen und die Politik soll mitbekommen, was sich die Menschen in der Region wünschen. Es gibt Projekte, die erst mit Beteiligung der Politik funktionieren. Jeder kann sich einbringen, der Input der Bürger:innen ist zentraler Bestandteil des Klimamobilitätsplans, der das Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft berücksichtigt. Man will viele unterschiedliche Blickwinkel und auch die fachliche Seite einbringen. Demokratie leben, spüren, sich gehört fühlen: in der Summe ein besseres Ergebnis.

**Frage 3:** Kann man nicht aus der Bürgerschaft nach dem Zufallsverfahren Teilnehmer:innen auslösen?

**Herr Dr. Schroth:** Es gibt unterschiedliche Herangehensweisen der Bürger:innenbeteiligung. Stichprobenziehung ist auch eine gute Methode, um Repräsentativität zu erreichen. Der Klimamobilitätsplan sollte aber die Teilnahme für alle ermöglichen. Bringen Sie sich ein, indem Sie teilnehmen und anderen von den Beteiligungsverfahren erzählen. Je mehr Perspektiven eingebracht werden, desto robuster wird der Klimamobilitätsplan.

**Frage 4:** Wie werden die Teilnehmer:innen am kommunalen Plenum bestimmt?

**Herr Schroth (ifok):** Teilnehmende am Kommunalen Plenum sind Kommunen, die beim Klimamobilitätsplan mitmachen. Die anderen sind Verkehrs-Unternehmen und Verkehrsverbünde als ausführende Hand. In dieser Funktion als Aufgabenträger sind sie mit dabei.

**Frage 5:** Viele Entscheidungen werden von Politikern getroffen, die die Auswirkungen selbst nicht mehr erleben werden. Wie wäre es mit einer Altersobergrenze?

**Herr Zimmermann (ifok):** Es wäre kein gutes Gesellschaftsmodell, gewisse Bevölkerungsgruppen auszugrenzen, weil sie nicht davon betroffen sind. Es ist wichtig, dass wir die Perspektive verschiedener Nutzergruppen haben. Auch in 30 Jahren wird es ältere Menschen geben, die bestimmte Bedürfnisse haben. Dieser Blickwinkel ist uns wichtig. Wir brauchen eine Vielfalt von Menschen, die sich aus ihren Alltagserfahrungen einbringen. Das sind auch Menschen, die wissen, wie es sich als älterer Mensch lebt. Das brauchen wir in einer Gesellschaft mit immer älter werdenden Menschen.

**Frage 6:** Sind vier Veranstaltungen mit je 80 Teilnehmern nicht zu wenig für diesen großen Landkreis?

**Herr Göppner (Landkreis Ludwigsburg):** 80 Personen bringen bereits sehr viel Input. Außerdem gibt es noch viele weitere Veranstaltungen, an denen man online teilnehmen kann. Wir freuen uns über viele Teilnehmer.

**Frage 7:** Ist der Grad der Beteiligung für die Bürger überhaupt interessant, wenn am Ende doch die Politik entscheidet? Was motiviert Bürger zur Beteiligung?

**Herr Zimmermann (ifok):** Für die Politik ist es wichtig zu wissen, was die Bürger wollen. Es gibt viele Gründe, sich hier aktiv einzubringen.

**Herr Dr. Schroth (ifok):** Sie sind die Menschen, die Expert:innen für ihren Alltag sind. Diese Erfahrungen wollen wir als Grundlage für den Klimamobilitätsplan mitnehmen. Das ist die Motivation, die Sie antreiben sollte, sich hier einzubringen.

#### TOP 6: Fazit, Ausblick und Verabschiedung

Herr Zimmermann bedankt sich bei allen Akteuren für die Organisation und bei den Teilnehmenden für ihr Interesse und ihre Beteiligung. Er gibt einen Überblick über die nächsten Schritte und würde sich wünschen, dass sich die Bürger:innen weiter am Prozess beteiligen.

Herr Göppner bedankt sich für die Teilnahme, verweist darauf, dass man auf der Website des Klimamobilitätsplans des Landkreises Ludwigsburg immer aktuelle Informationen zum Projekt findet und verabschiedet die Teilnehmenden.



## Anhang

### A) Skript des Grußwortes des Verkehrsminister Baden-Württemberg Winfried Hermann

Einen wunderschönen guten Tag meine sehr verehrten Damen und Herren! Herzlich willkommen zur Digitalen Auftaktveranstaltung zur Entwicklung eines Klimamobilitätsplans für den Landkreis Ludwigsburg!

Meine Damen und Herren, im Koalitionsvertrag heißt es, wir werden Baden-Württemberg zum Klimaschutzland machen. So steht es dort geschrieben und das ist natürlich für uns als Verkehrsministerium und eigentlich für das ganze Land ein Auftrag.

Der Verkehrssektor spielt in Sachen Klimaschädigung eine unangenehm große Rolle. Allein bei den energiebedingten Emissionen kommt ein Drittel aus dem Verkehrssektor. Deswegen ist dieser Sektor so wichtig, wenn wir den Klimaschutz schaffen wollen.

Wir haben die Ziele des Klimaschutzes, die im Land bedeuten, dass wir um 55 Prozent die Treibhausgase bis 2030 reduzieren müssen. So ist es festgelegt im Klimaschutzgesetz. Diese Ziele können wir erreichen, wenn wir bestimmte Teilziele erreichen. Also wenn wir es schaffen, die Fahrgastzahlen im öffentlichen Verkehr zu verdoppeln. Wenn wir es schaffen, dass jedes zweite Auto 2030 klimaneutral auf der Straße fährt. Wenn jede zweite Tonne klimaneutral transportiert wird. Wenn wir jeden zweiten Weg aktiv machen, mit dem Fahrrad oder zu Fuß und wenn wir dann auch die Zahl der Autos reduzieren, beziehungsweise die gefahrenen Kilometer mit Autos um rund 20 Prozent reduzieren. Dann können wir dieses Klimaschutzziel minus 55 Prozent erreichen.

Als Land können wir die Ziele natürlich nur erreichen, das haben Sie schon bei der Formulierung dieser Ziele gemerkt, wenn auf kommunaler Ebene auch etwas passiert. Wenn dort in gleicher Weise klimaschutzorientiert gehandelt wird.

Ein wichtiges Instrument, vielleicht sogar das zentrale Instrument für kommunalen Klimaschutz sind Klimamobilitätspläne. Wir unterstützen Kommunen - also Landkreise, Städte und auch Verbindungen von verschiedenen Orten, die das zusammen machen, alle diese kommunalen Initiativen - dabei, einen Klimamobilitätsplan zu entwickeln.

Warum ist ein solcher Plan so wichtig? Wir haben festgestellt, dass es viele gute Ideen gibt, viele Einzelmaßnahmen. Aber wirklich wirksam wird klimaschutzorientierte Verkehrspolitik, wenn man das Ganze zusammen denkt. Wenn man einen ganzheitlichen Plan hat, wo einzelne Bereiche aufeinander abgestimmt sind. Beispielsweise wird es nicht sehr viel helfen, ein gutes ÖPNV-Angebot zu machen, wenn der Bus dann im Stau steckt. Wenn er keine eigene Spur oder besondere Ampelschaltung hat. So muss man das zusammen denken, Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr. Man muss auch Maßnahmen zur Förderung kombinieren mit Maßnahmen zur Unterbindung oder zur Regulierung, zum Beispiel von Parkplätzen.

Sie sehen, Verkehrspolitik hat vielfältige Wechselwirkungen und genau das soll bei der Entwicklung von solchen Plänen berücksichtigt werden. Man könnte auch sagen, das Besondere an einem Klimamobilitätsplan ist, dass es ein Kombiplan ist. Dass verschiedene Maßnahmen zusammen geplant werden, weil sie so am wirkungsvollsten sind. Klar ist, Einzelmaßnahmen werden nicht ausreichen. Auch mehrere Einzelmaßnahmen werden nicht ausreichen. Wir brauchen ein Gesamtkonzept und vermutlich müssen wir auch auf kommunaler Ebene alle Register ziehen, damit wir wirklich etwas verändern.

Es wird schließlich höchste Zeit. Sie wissen alle, die Klimaveränderungen sind stärker fortgeschritten, als man noch vor Jahren angenommen hat. Wir haben alle in diesem ablaufenden Jahr erlebt, wie viel Veränderung schon da ist, wie heiß der Sommer war, wie viele Starkregenerlebnisse, Stürme, Hochwasser und Flutkatastrophen wir weltweit hatten. All das sind böse Vorboten, die uns mahnen sollten, dass wir jetzt mutig und schnell voranschreiten.

Das müssen wir natürlich gemeinsam tun, mit den Bürgerinnen und Bürgern. Die Politik alleine wird es nicht machen. Auch ein Gemeinderat oder ein Kreistag wird es nicht schaffen. Wir müssen die Bürgerschaft – ich will nicht sagen „mit ins Boot holen“ – aber wir müssen sie mitaktivieren und klarmachen, dass Klimaschutz wirklich ein Auftrag für alle ist. Alle müssen mitmachen und alle müssen dabei sein, das gilt ganz besonders im Verkehrssektor.

Das Land bietet vielfache Möglichkeiten der Förderung. Wir haben unser Landesgemeindefinanzierungsgesetz so umgestellt, dass auch klimaschutzrelevante Maßnahmen besonders gefördert werden. Nicht mit 50 Prozent, sondern mit 75 Prozent. Wir fördern als Land die Kommunen bei der Entwicklung von Klimamobilitätsplänen auch mit 50 Prozent. Das ist neu, so etwas hat es früher nicht gegeben.

Sie sehen also, wir haben, finanziell betrachtet, die Voraussetzungen geschaffen. Wir haben auch die Kompetenz auf Landesebene entwickelt. Wir helfen der kommunalen Ebene, diese Klimamobilitätspläne zu entwickeln.

Nicht alle sind schon von Anfang an dabei, sondern wir haben Pioniere. Und der Landkreis Ludwigsburg ist eine dieser Pionier-Regionen oder Pionier-Kommunen. Neben Ludwigsburg ist es Heidelberg, Freiburg, Offenburg, Stuttgart und das Mittlere Schussental. Dort haben sich mehrere Gemeinden zusammengeschlossen. Wir erwarten von diesen Piloten, die jetzt in dieser Art und Weise an den Klimamobilitätsplan herangehen, dass sie wirklich Pionierarbeit leisten für die anderen, Erfahrungen sammeln, ein gutes Beispiel werden.

Seit 2021 sind die ersten schon unterwegs, jetzt kommt Ludwigsburg noch dazu. Wir wollen 2023 die Pilotphase abschließen und dann die Erfahrungen zusammentragen und weitergeben an all die anderen, die folgen sollten. Denn wir möchten, dass bis 2030 alle 44 Stadt- und Landkreise einen Klimamobilitätsplan haben. Dass sie einen Maßnahmenplan haben, wie die Ziele erreicht werden können.

Es sollen nicht Papierwerke werden, sondern es sollen Handlungsanleitungen werden, damit wir wirklich vorankommen. In diesem Sinne freue ich mich, dass Sie dabei sind und dass Sie etwas zum Klimaschutz im Verkehr beitragen wollen.

Vielen Dank!

## B) Skript des Grußwortes des Landrats des Landkreises Ludwigsburg Dietmar Allgaier

Liebe Teilnehmende an der Digitalen Auftaktveranstaltung zum Klimamobilitätsplan im Landkreis Ludwigsburg,

wir stehen vor großen Herausforderungen. Die Klimakrise fordert unser entschiedenes Handeln in allen gesellschaftlichen Bereichen. Der Landkreis Ludwigsburg wurde als eine von sechs Modellkommunen für die Pilotphase des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg ausgewählt. Damit verbunden ist eine fachliche Unterstützung und großzügige Förderung des Projektes, für die ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanke.

Mit über 545.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind wir der zweitgrößte Landkreis in Baden-Württemberg, geprägt von einer reichhaltigen Industrie ebenso wie außerordentlich reizvollen Naturräumen. Wir können zahlreiche attraktive Arbeitsplätze in einem lebenswerten Wohnumfeld anbieten. Und – da sind wir uns sicher einig – das soll auch in Zukunft so bleiben.

Dafür müssen wir alle etwas tun. In der wirtschaftlich starken und dicht besiedelten Region Stuttgart sind die Verkehrsströme ein tagtäglich live zu erlebendes Thema. Zudem werden die Auswirkungen des Klimawandels, der eine reale Herausforderung für unsere Gesellschaft darstellt, auch hierzulande immer deutlicher.

Der Landkreis Ludwigsburg ist mit der Erstellung des Klimamobilitätsplans ein doppelter Pionier: Wir sind als einziger Landkreis beim Pilotprojekt des Ministeriums dabei, und verfolgen dabei noch ehrgeizigere Ziele: Wir streben mit der Erstellung des Klimamobilitätsplans an, die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrsbereich bis zum Jahr 2030 um 55 statt der bisher angestrebten 40 Prozent bezogen auf das Jahr 2010 zu reduzieren. In einer konkreten Zahl ausgedrückt heißt das: Wir müssen unsere Emissionen im Verkehrssektor um rund eine halbe Million Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr verringern!

Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2024 idealerweise für alle 39 Städte und Gemeinden im Landkreis Ludwigsburg ein Mobilitäts- und Verkehrskonzept zu erarbeiten, mit dem unser gemeinsames Bestreben nach dem Einhalten der Klimaziele viele große Schritte vorangehen wird.

Ganz wichtig ist es mir an dieser Stelle zu betonen, dass Stadt und Landkreis Ludwigsburg in dieser Sache gemeinsam an einem Strang ziehen. Und auch von den Kreiskommunen hat schon eine große Mehrheit ihre Mitarbeit zugesagt. Darüber freue ich mich sehr.

Der Klimamobilitätsplan wird in enger Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Kreiskommunen entworfen. Schließlich wird die Umsetzung vor Ort geschehen. Daher ist es eminent wichtig, dass Ihre Anliegen und Vorhaben bereits jetzt in die Ausarbeitung des Klimamobilitätsplans integriert werden.

Liebe Bürgerinnen und Bürger: Bringen Sie sich bei diesem einzigartigen Beteiligungsprozess ein und bereichern Sie die fachliche, vielleicht auch manchmal akademische Diskussion mit Ihren Beiträgen.

Ihre Ideen sind gefragt!

Bei dieser digitalen Auftaktveranstaltung können Sie über die Chat-Funktion Ihre Fragen und Kommentare einbringen. Wir werden versuchen, im Lauf dieser Veranstaltung Ihre Fragen zu beantworten und Ihre Anregungen in den weiteren Prozess einfließen zu lassen. Im kommenden Frühjahr wird es in verschiedenen Kreiskommunen Veranstaltungen geben, bei denen Interessierte auch persönlich an Workshops teilnehmen können. Dabei werden im direkten Austausch konkrete Maßnahmen und deren Umsetzung erarbeitet.

Besser kann es in einer Demokratie kaum funktionieren. Es werden keine Maßnahmen von „oben her“ verordnet, sondern jede und jeder kann bei diesem öffentlichen Beteiligungsprozess mitmachen.

Mit einem kreisweiten Verkehrsmodell wird eine genauere Abbildung erreicht, wie sich die Menschen im Landkreis Ludwigsburg bewegen: Zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus und Bahn, per Car-Sharing oder individuell mit dem Auto. Alle Mobilitätsformen werden berücksichtigt.

Es besteht jetzt die einmalige Chance, Verkehrsflüsse überkommunal und auf die ganze Region bezogen zu betrachten. Das wird uns hoffentlich dabei helfen, die Probleme der einzelnen Kommunen gemeinsam zu lösen.

Unser Ziel ist es, die Vielfalt der Verkehrswege aufzuzeigen. Ich kann Ihnen versichern, der Mensch wird auch in Zukunft im Mittelpunkt der Mobilität stehen.

Aber die Mittel werden sich ändern: Alternative Antriebe werden uns helfen, die ambitionierten Klimaziele zu erreichen. Wir wollen verstärkt Alternativen zum Individualverkehr aufzeigen. Dabei gilt es die Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs weiter zu stärken. Die vom Land in Aussicht gestellte Mobilitätsgarantie mit einem durchgängigen 15- oder wenigstens 30-Minuten-Takt ist ein starkes Argument für die Nutzung des ÖPNV, vor allem, wenn der Bus auch noch den letzten Kilometer zuverlässig abdeckt. Nur so kann es uns gelingen, mehr Menschen zum Umstieg auf Bus und Bahn zu bewegen.

„Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, werden sie die Welt verändern“, heißt es in einem Afrikanischen Sprichwort. Unser ambitioniertes Ziel, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehrssektor bis 2030 um 55 Prozent zu reduzieren, werden wir nicht mit dem einen großen Wurf erreichen. Viele dieser kleinen Schritte sind dafür notwendig.

Ihre Anregungen und Ihr konkretes Handeln sind uns sehr wichtig. Daher appelliere ich an Sie alle: Beteiligen Sie sich an diesem einmaligen Prozess, damit wir unsere Zukunft klimaneutral gestalten und uns damit eine lebenswerte Umwelt erhalten können.

### C) Präsentation der Veranstaltung

Die PDF-Datei *Digitale Auftaktveranstaltung Klimamobilitätsplan Landkreis Ludwigsburg 12.12.2022* wurde an dieses Protokoll angefügt.